

Ein neuer Fall für Flint und Cavalli

Tote Träume: Der zweite Kriminalroman von Petra Ivanov

Mit dem Erscheinen des ersten Kriminalromans «Fremde Hände» (2005) ist der Autorin Petra Ivanov ein fulminanter Start als Buchautorin gelungen: Die erste Auflage war in wenigen Wochen verkauft und für kurze Zeit schaffte es die Autorin mit ihrem Titel sogar in die Liste der bestverkauften Bücher der Schweiz. Nun liegt der zweite Band «Tote Träume» vor, bei dem Bezirksanwältin Regina Flint und Kriminalpolizist Bruno Cavalli wiederum gemeinsam ermitteln. Der Roman erzählt von Vorurteilen und Einsamkeit, schwelender Liebe und unerfüllten Wünschen.

In der Brandruine einer Asylunterkunft in Zürich wird die Leiche von Thok Lado, einem Asylsuchenden aus dem Sudan, gefunden. Erste Untersuchungen des Rechtsmediziners ergeben, dass der junge Mann bereits vor Brandausbruch tot war. Kriminalpolizist Bruno Cavalli ist überzeugt, dass der Schlüssel zum Täter über das Opfer gefunden werden muss. Bezirksanwältin Regina Flint, die die Untersuchung leitet, verlangt jedoch dort anzusetzen, wo die ersten Spuren hinführen: zur zwielichtigen Gestalt des Pfarrers. Bei ihm haben die anderen Menschen der abgebrannten Asylunterkunft Aufnahme gefunden. Einige im Quartier als Ausländerhasser bekannte Jugendliche gehen in diesem Pfarrhaus ein und aus. Darunter auch Cavallis Sohn, der plötzlich als Verdächtiger gilt. Bruno Cavalli muss den Fall abgeben.

Regina Flint hat sich und ihre Arbeit als gradlinige Anwältin in Chefposition gerne im Griff und ist stets um Korrektheit bemüht. Obwohl sie gedacht hat, ihre Liebe zum charismatischen Cavalli gehöre endgültig der Vergangenheit an und sie habe diese mit Vernunft gelöscht, glimmt sie in «Tote Träume» immer wieder auf. Was sich liebt, das neckt sich, und beide könnens nicht lassen, ständig mit spitzer Zunge das Tun des andern zu kommentieren.

Petra Ivanov thematisiert in ihrem zweiten Krimi aktuelle Tagespolitik – unter anderem die Verschärfung im Asylbereich in der Schweiz –, die sorgfältig recherchiert in den Text einfließt. Wie alt war der junge Mann aus dem Sudan wirklich? Hatte er das 18. Lebensjahr überschritten oder nicht? Je nachdem hat er als Asylsuchender andere Rechte in der Schweiz. Welche Vorstellungen nach einem besseren Leben begleiten

solche Menschen bei ihrer Ankunft in der Schweiz, bevor sie merken, dass sie sich weder von ihrer Herkunft ganz trennen können noch ihre Träume sich bedingungslos erfüllen? Gleichzeitig erzählt der Krimi von herumhängenden Jugendlichen, die zwar gerne über ihr Dasein philosophieren, als junge Erwachsene aber noch unfähig sind, für ihr Leben Verantwortung zu übernehmen, und sich von ihren Eltern unverstanden fühlen. Petra Ivanov versteht es, die einzelnen Figuren durch ihren je eigenen Sprachgebrauch zu charakterisieren, ihre Beziehungen zu verflechten und dadurch Spannung aufzubauen.

Petra Ivanov wurde 1967 in Zürich geboren und lebte während acht Jahren in den USA. Nach der Rückkehr in die Schweiz schloss sie die Mittelschule und die Dolmetscherschule ab. Sie war als freie Übersetzerin und Sprachlehrerin tätig. Nach dem Einstieg in den Journalismus bei einer Lokalzeitung arbeitet sie heute als Redaktorin bei HEKS, dem Hilfswerk der Evangelischen Schweiz, und als freie Schriftstellerin.

Petra Ivanov: «Tote Träume», Appenzeller Verlag Herisau, Fr. 39.80, ISBN 3-85882-425-9.